

Allergie gegen Hausstaubmilben

Traditionelle Chinesische Medizin kann bei ganzjährig auftretenden Allergien Beschwerdefreiheit erzielen. Ihr spezifischer Blick auf die Ursachen der Erkrankung führt zu einer Behandlung, die die Allergiebereitschaft des Körpers herabsetzt.



Dr. med. Michael Wullinger

Der Facharzt für Allgemeinmedizin praktiziert seit 20 Jahren nach den Grundsätzen der chinesischen Medizin. An der Societas Medicinae Sinensis (SMS), der Internationalen Gesellschaft für Chinesische Medizin e.V., ist er als Dozent tätig.
www.tcm.edu

EIN 32-JÄHRIGER PATIENT, der seit seinem 11. Lebensjahr ganzjährig unter einem allergischen Schnupfen litt, kam in die Praxis von Dr. Michael Wullinger nach Rosenheim. Seit bei ihm eine Hausstaubmilbenallergie diagnostiziert worden sei, erklärte er, habe er alle schulmedizinischen Behandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft. Sie hätten ihm aber keine wirkliche Besserung gebracht. So habe man ihn im Laufe der Jahre zweimal erfolglos desensibilisiert und einmal an der Nasenscheidewand operiert. Zudem habe er alle Vorhänge und Teppiche aus dem Schlafzimmer entfernt und sich milben- und durchlässige Kopfkissen und Bettdeckenbezüge zugelegt. Die Beschwerden bestünden aber unverändert weiter.

Er erzählte Dr. Wullinger, dass seine Nase ständig verstopft sei. Nachts schnarche er so, dass seine Frau im Schlaf gestört werde und er am Morgen einen ausgetrockneten Mund habe. Bei stärkerer Hausstaubexposition fange seine Nase heftig an zu laufen, und er habe Niesanfälle, die manchmal mehrere Stunden lang anhielten. Diese Anfälle erschöpften den jungen Mann oft so, dass er sich danach einige Stunden ins Bett legen musste, um sich zu erholen. Außerdem zeigte sich eine erhöhte Infektanfälligkeit und die Neigung zu Durchfällen. Die einzige Möglichkeit, die Beschwerden zu lindern, sah er in der Einnahme von Antihistaminika. Allerdings machten ihn diese sehr müde und schränkten ihn in seiner Arbeitsfähigkeit ein. Mit der Frage, ob fernöstliche Behandlungsmethoden auch in seinem Fall helfen könnten, kam er in die auf chinesische Medizin und Akupunktur spezialisierte Praxis.

Die Herangehensweise der TCM

„Anders als in der Schulmedizin, bei der das Hauptaugenmerk darauf liegt, mit spezifischen Maßnahmen gegen die Hausstaubmilben vorzugehen, ist das zentrale Anliegen der chinesischen Medizin, die generelle Bereitschaft des Patienten zur allergischen Reaktion zu beruhigen oder zu beseitigen. Das auslösende Allergen spielt dabei eine untergeordnete Rolle“, erklärt Dr. Wullinger, der auch einen Ratgeber zum Thema TCM in der Allergietherapie verfasst hat („Allergien behandeln mit der Traditionellen Chinesischen Medizin“, Irisiana Verlag, 19,95 Euro). „Und es hat sich in der Praxis wie auch in mehreren Studien gezeigt, dass die Behandlung einer Hausstaubmilbenallergie mit der Traditionellen Chinesischen Medizin gute Möglichkeiten bietet.“

Akupunktur bringt die „Weherenergie“ im Funktionskreis Lunge in Fluss

Die Allergiebereitschaft des Patienten versucht Dr. Wullinger auf zwei Wegen herabzusetzen – mit Akupunktur und chinesischen Heilpflanzen: „Zur Behandlung einer Hausstaubmilbenallergie reichen üblicherweise 10 bis 20 Akupunkturbehandlungen, wobei die Akupunktur meist einmal wöchentlich erfolgt. Parallel dazu werden über einige Monate chinesische Heilpflanzen verordnet, die traditionell im Wasser abgekocht und als teeähnliche Zubereitung (Dekokt) eingenommen werden.“

Die Akupunktur gilt in China als äußere Behandlungsmethode. Sie eignet sich vor allem dazu, krankheitsauslösende Faktoren aus der „Oberfläche“ auszuleiten, wobei mit der Oberfläche unter anderem


die Schleimhäute des Menschen gemeint sind, an denen sich die allergische Reaktion abspielt und die als Grenze und Kontaktfläche des Menschen zu seiner Umwelt verstanden werden kann. „Bei diesem Patienten werden die Beschwerden durch eine sogenannte ‚Windschädigung‘ ausgelöst. Darunter versteht man in der TCM plötzlich auftretende Beschwerden, die ebenso rasch wieder verfliegen wie sie gekommen sind“, führt der erfahrene Arzt aus. „Typische Symptome dafür sind Niesattacken oder eine heftig laufende Nase, die so aussehen, als seien sie durch Zugluft oder Wind entstanden.“

Der bekannteste Akupunkturpunkt zur Behandlung einer Hausstaubmilbenallergie ist der Punkt Dickdarm 4 (Di4). Er befindet sich am Handrücken in einer Vertiefung zwischen erstem und zweitem Mittelhandknochen und ist wie kein anderer Punkt geeignet, die „Windschädigung“ aus der Oberfläche auszuleiten. Gleichzeitig ist dies der wichtigste Punkt, um die sogenannte „Wehrenergie“ Wei Qi zu stabilisieren – so wird in der chinesischen Medizin das bezeichnet, was der westlichen Vorstellung vom Immunsystem sehr nahe kommt. Dr. Wullinger: „Die ganzjährigen Beschwerden einer Hausstaubmilbenallergie sowie die Infektanfälligkeit und die ausgeprägte Müdigkeit des Patienten weisen auf eine konstitutionelle Schwäche der ‚Wehrenergie‘ hin.“ Ist sie in ihrem Fluss blockiert, kann sie über das Nadeln mobilisiert werden – und das mindert die Allergiebereitschaft des Körpers.

Arzneimittel helfen von innen

Chinesische Heilpflanzen unterstützen die Stabilisierung dieser „Wehrenergie“ und damit das Immunsystem. Das Mittel der Wahl in der Behandlung ganzjähriger allergischer Rhinitiden wie einer Hausstaubmilbenallergie ist dabei die Tragantwurzel (Astragali radix), die neuerdings auch in Deutschland als Einzelmittel zur Vorbeugung und Behandlung eines allergischen Schnupfens empfohlen wird, während sie in China immer als Bestandteil größerer Rezepturen mit 5 bis 10 Arzneimitteln verwendet wird.

Die Zusammenstellung einer derartigen Rezeptur erfolgt individuell auf der Basis einer chinesischen Diagnose. Diese umfasst neben einem ausführlichem Gespräch auch eine Puls- und Zungendiagnose durch einen speziell geschulten Arzt. Eine solche Ausbildung wird in Deutschland von der Internationalen Gesellschaft für Chinesische Medizin (SMS) oder als Masterstudiengang an der TU München angeboten.

Dr. Wullinger behandelte seinen Patienten parallel mit Akupunktur und chinesischen Arzneimitteln, wobei der Schwerpunkt der Therapie auf der Ausleitung der „Windschädigung“ lag. Gleichzeitig wurde der Stoffwechsel über den Funktionskreis Milz gestützt – mit Erfolg: Bereits nach 10 Behandlungen war der junge Mann vollständig beschwerdefrei und ist es bis heute geblieben./mw-gvu 

DIE 5 FUNKTIONSKREISE DER TRADITIONELLEN CHINESISCHEN MEDIZIN

In der chinesischen Medizin bilden die Funktionskreise das tragende Gerüst des Menschenbildes. Darunter versteht die TCM funktionelle Einheiten, die die energetische Physiologie des Körpers ausmachen. Irritierend aus westlicher Sicht: Sie tragen die Namen verschiedener Organe, dürfen aber nicht mit diesen verwechselt werden.

Funktionskreis Lunge

Er ist zuständig für die Aufnahme aller von außen kommenden Einflüsse und

wird, da er die „Oberfläche“ des Menschen darstellt, Haut und Schleimhäuten zugeordnet. Unter anderem wird ihm die „Wehrenergie“ zugerechnet, also die an der Oberfläche zirkulierende Abwehrenergie des Körpers.

Funktionskreis Milz

Er wird auch „Mitte“ genannt und spielt eine zentrale Rolle für die energetische Versorgung des Menschen, da hier alle Umwandlungsprozesse und der gesamte Stoffwechsel stattfinden.

Funktionskreis Leber

Hier drängen die von der „Oberfläche“ aufgenommenen und in der „Mitte“ weiterverarbeiteten Impulse und energetischen Potenziale nach außen.

Funktionskreis Herz

Von dieser koordinierenden Kraft geht der richtungweisende Einfluss aus.

Funktionskreis Niere

Das ist jener Bereich des Menschen, in dem die Erbanlagen – die angeborene Konstitution – gespeichert werden.